

Darmzentrum ein wichtiger Partner



Mit dem „Zertifizierten Darmzentrum“ im Kampf gegen den Krebs.

Seite 2

„Sentinal node“ wird etabliert



Neue Methode im Kampf gegen den Prostatakrebs wird jetzt auch in der Radiologie Vechta praktiziert. Seite 3

Ganz neuer Online-Auftritt



Frisches Design, mehr Übersicht und umfangreiche Inhalte zeichnen den neuen Internet-Auftritt aus. Seite 4

„Hoch Zehn“ verstehen!

Liebe Patienten, liebe Kollegen,

zum ersten Mal sind wir unter die Zeitungsmacher gegangen und haben uns über das viele Lob für unser Journal sehr gefreut. Häufig hörten wir: „Warum hoch Zehn?“ Weil „radius¹⁰“ 2010 seine Premiere feierte. Und wie beim Fußball spielt die Nummer 10 im Mittelfeld in zentraler Position. Hier wird der Ball übernommen und nach vorn gespielt – wir nehmen den Patienten auf und sorgen mit unserer schnellen, bildgestützten Diagnose für den Start seiner Therapie. Wir wissen, es ist kein Spiel, aber wie Profi-Sportler arbeiten wir hochkonzentriert, im besten Sinne kreativ und als Teil einer „Mannschaft“, wie im neuen Darmzentrum (mehr auf Seite 2).

Für weitere Fragen schreiben Sie uns gerne: kontakt@radiologie-vechta.de.

Ihr Team der Radiologie Vechta

Nadeln als Hoffnung

Brachytherapie für Patienten mit Handicap

„Aus einem großen deutschen Brachytherapie-Zentrum habe ich die Methode mitgebracht – samt der Erfahrung von über 1.000 Behandlungen“, berichtet Wojciech Kacpura. Er ist Facharzt für Strahlentherapie der Radiologie Vechta und hat sich auf die Brachytherapie spezialisiert. Sie ist die schonende Alternative zur Krebs-OP, weil bei ihr über Nadeln ein intensiver Strahlungsboost für vier Minuten direkt am Prostatakarzinom einwirkt. Das erklärt auch den Namen „Brachy“ vom griechischen Wort für kurz. Sie ist somit ideal für Patienten, die aus verschiedenen Gründen nicht operiert werden können. „Seit ich in Vechta bin, haben wir bereits über 250 Brachytherapien durchgeführt. Mit sehr geringen Nebenwirkungen“, berichtet der Facharzt, dessen Behandlungsmethoden eng mit seinem Team abgestimmt sind. Dabei ist der Ablauf einer Brachytherapie, die von

einer äußeren Strahlentherapie ergänzt wird, so: Auf die erste, intensive innere Bestrahlung im Brachyverfahren folgt eine 5-wöchige Bestrahlung von außen. Zuletzt findet die zweite, abschließende Brachybehandlung statt.

Kurz, intensiv und schonend bei einem Tumor in der Prostata

Während der Brachytherapie ist immer ein Facharzt für Urologie dabei. Er übernimmt den operativen Teil der Brachytherapie: Der Patient schläft in Narkose. Nun werden ihm mehrere sterile Nadeln unter Ultraschall-Beobachtung in die Prostata gesetzt. Anschließend kommt er in einen speziellen Raum für die Bestrahlung. Gleichzeitig definiert der Facharzt am Computer millimetergenau die Lage der Nadeln in der Prostata. So wird die exakte Laufbahn der Nadeln und individuelle Dosis der Strahlung errechnet. Zudem markiert Wojciech Kacpura die Harnröhre, damit sie nicht von der Strahlendosis erfasst wird. Erst nach diesen Vorbereitungen wird eine hochaktive Strahlenquelle aus einem Tresor von außen computergesteuert in jede der Hohladeln der Reihe nach „nachgeladen“.

Wojciech Kacpura erklärt: „Man braucht für das Setzen der Nadeln und die genaue Berechnung der Strahlendosis etwa eine Stunde, um dann für nur vier Minuten perfekt dosiert zu bestrahlen. Das erfordert Sorgfalt und Konzentration. Ich bin wirklich stolz, diese Methode hier anbieten zu können.“ ■



Wojciech Kacpura, Facharzt für Strahlentherapie

Darmzentrum ein wichtiger Partner

Alle Fachrichtungen im Einsatz gegen den Krebs

Seit Juni 2010 verfügt das St. Marienhospital in Vechta ganz offiziell über ein „Zertifiziertes Darmzentrum“ nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft. Ergänzt wird die Auszeichnung durch das DIN-ISO Zertifikat des TÜV Saarland. „Zertifiziertes Darmzentrum“ bedeutet, dass sich hier alle in der Klinik vertretenen Fachrichtungen gemeinsam für Patienten mit Enddarmkrebs und Dickdarmkrebs einsetzen – im sehr engen Austausch. Professor Dr. Claus Muhle

Tumorkonferenz ermittelt Behandlung nach Leitlinien

von der Radiologie Vechta beschreibt, wie die Zusammenarbeit konkret aussieht: „An wirklich jedem Dienstag des Jahres sitzen wir abends in der Tumorkonferenz zusammen – Onkologe, Chirurg, Pathologe, Internist, Gastroenterologe, Psycho-Onkologe, eine Dokumentar-Sekretärin und wir von der



Von der Radiologie: Prof. Dr. Claus Muhle



Jeden Dienstagabend trifft sich das Team des Darmzentrums um Leiter Dr. Volker Meister (2. von re.) zur Tumorkonferenz, um aktuelle Fälle zu besprechen.

Radiologie und Strahlentherapie. Dann besprechen wir jeden Fall interdisziplinär.“ Die Radiologen haben in dieser medizinischen Partnerschaft den Part der Diagnose: „Wir stellen unsere Diagnose vor, weisen auch auf Nebenerkrankungen hin und dann wird gemeinsam über die Behandlungsmöglichkeiten gesprochen.“

Wichtig ist, dass in einem zertifizierten Darmzentrum jede Therapie nach festen Leitlinien erfolgt – je nach Stadium der Erkrankung, nach Größe des Tumors oder nach vorhandenen Metastasen. Wie der genaue Ablauf ist, erklärt die Internetseite www.darmzentrum-vechta.de unter dem Stichwort „Therapie“. In Deutschland leiden über 70.000 Menschen an Darmkrebs. Das persönliche Risiko zu erkranken kann man auf dieser Internetseite darum schnell und unkompliziert testen.

Vor der Verleihung des Titels „Darmzentrum“ waren Gutachter für einige Tage im Marienhospital. Dabei wurden Fachabteilungen und ambulante Einrichtungen einer genauen Prüfung unterzogen. „Die Gutachter haben die Patientenakten eingesehen und gestaunt, dass wir hier innerhalb von 24 Stunden befunden.“

Was ist nun der Vorteil für die Patienten? Professor Muhle erklärt: „Es erwartet den Patienten eine qualitätsgesicherte Diagnose, Therapie und Nachsorge – durchgeführt von erfahrenen Ärzten, die jährlich über 100 Darmkrebsfälle behandeln.“

Damit die Versorgung auf Basis modernster Medizin-Standards zukünftig gesichert ist, wird das Darmzentrum weiterhin kritisch geprüft und die Fachärzte nehmen turnusmäßig an Konferenzen und Fallüberprüfungen teil.

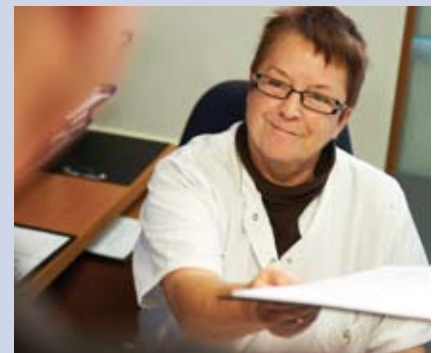
MENSCHEN FÜR MENSCHEN

„40 Jahre und gerne mehr“

Wer durch die Glastür der Nuklearmedizin tritt, wird warmherzig von Conny Schmidt begrüßt. „Frau Schmidt ist sehr dynamisch, immer dicht am Patienten und hat für jeden ein offenes Ohr“, betont Professor Dr. Claus Muhle. Macht sie Urlaub, reist die erfahrene Arzthelferin seit 14 Jahren mit ihren Freundinnen nach Sylt. „Darum war mein Tresen beim Dienstjubiläum ganz auf

Strandurlaub dekoriert.“ Die größte Veränderung in 40 Jahren Beruf? „Die Umstellung auf den Computer, da musste man sich schon reinfuchsen. Doch ich bin ein positiver Mensch - bei jeder Herausforderung.“

Und was plant sie für die Zukunft? „Einige Jahre arbeite ich gerne noch und danach widme ich mich meinem Enkel.“



Seit 40 Jahren dabei: Conny Schmidt

„Sentinel node werden wir jetzt etablieren“

Im Gespräch mit den Fachärzten für Urologie –

Dr. Bernd Rasper (Diepholz) und Andreas Meinerling (Lohne)

Patienten mit Prostatakrebs aus Lohne und Diepholz werden ebenfalls in Vechta behandelt – mit der HDR-Brachytherapie und einer neuen Methode.

Wie arbeiten Sie mit der Radiologie Vechta zusammen?

Dr. Rasper: Am 17.9.2008 war die erste gemeinsame HDR-Brachytherapie. Eine Herausforderung, da ja Strahlentherapeut, Urologe, Narkosearzt und Medizinphysiker dabei sind, jeder mit seiner speziellen Aufgabe. Heute arbeiten wir Hand in Hand und von uns kommen doppelt so viele Patienten wie ursprünglich avisiert, die nach der Therapie noch kurz bei uns bleiben. Deren Ergebnisse sind erstaunlich gut. Durch die direkte Bestrahlung wird das Tumorgewebe wirklich vollständig entfernt.

A. Meinerling: Die Zusammenarbeit ist gut. Wir stimmen uns bei den Terminen zur Brachytherapie eng ab. Dafür werden unsere Patienten nach Vechta gebracht. Dort führen wir gemeinsam mit Herrn Kacpura die Brachytherapie durch. Nach dem Aufwachen wird der Patient zurück nach Lohne gefahren und bleibt zwei Tage auf der Station. Komplikationen habe ich bei der Brachytherapie noch nie erlebt.

Die Methode „sentinel node“ zur Markierung von Schildwächter-Lymphknoten (= Sentinel-Lymphknoten) ist bei Prostatakrebs noch neu in der Radiologie Vechta. Was können Sie darüber berichten?

A. Meinerling: Ich habe diese Methode in Oldenburg kennen gelernt und dort im Laufe von 5 Jahren sicherlich hunderte Male durchgeführt. Darum freue ich mich, dass wir das Verfahren jetzt mit den Nuklearmedizinern der Radiologie Vechta unter Leitung von Prof. Dr. Claus Muhle anwenden. Vor der OP wird dem Patienten eine radioaktive Substanz in die Prostata gespritzt, die sich in den zugehörigen Lymphknoten, vor allem in den erst drainierenden Sentinel-Lymphknoten, anreichert. Bilden sich Metastasen, ist der Befall bei diesen Lymphknoten am wahrscheinlichsten. Sie können wir nun erkennen und uns auf ihre Entfernung beschränken.

Dr. Rasper: Ja, wir wollen das, wie beim Brustkrebs auch, bei Prostatakrebs ebenfalls nutzen – mit den besten Erfahrungen aus der Anwendung bei Brustkrebs. Die erste Durchführung der „sentinel node“-Methode durch die Kollegen aus Lohne war ein Erfolg. Auch wir werden das jetzt etablieren.

Patienten mit Prostatakrebs kann jetzt noch besser geholfen werden - dank der neuen Methode „sentinal node“.

STANDORT CLOPPENBURG

Wohlfühlen mitten im Hospital

„Seit dem 1. April 2008 engagiert sich die Radiologie Vechta in Cloppenburg und hat gleich auf digitale Aufnahmen umgestellt, die auch die Stationsärzte sofort auf ihren Bildschirmen anschauen können,“ erzählt die leitende MTRA Annegret Lübken. Dr. Maria Olliges, Fachärztin für Radiologie, leitet seit Mai 2008 den Standort. Sie genießt die technischen Möglichkeiten: „Das spart viele Anrufe und doch steht man im engen Kontakt untereinander.“

Räumlich liegt die Radiologie zentral im St.-Josefs Hospital. „Hier fühlen wir uns mit unserem Team aus drei Fachassistentinnen,

neun MTAs, zwei Radiologen und einem Assistenzarzt sehr wohl“, betont Annegret Lübken und zeigt gerne die Räume – mit besonderem Stolz das neue MRT, das den Klinik-Patienten sowie den ambulanten Privat- und BG-Patienten zur Verfügung steht. „Wir gehören zum Tumor- und Gefäßzentrum und machen über 100 Gefäßinterventionen pro Jahr“, so Dr. Olliges, die zudem Befunderin im „Mamma-Screening“ zur Brustkrebsfrüherkennung ist. „Auf den Konferenzen tausche ich mich interdisziplinär mit den Kollegen aus, das ist wichtig und ja auch das Schöne an meinem Beruf.“



Dr. Maria Olliges leitet seit 2008 den Standort Cloppenburg

Wissen und Service im Netz

Radiologie Vechta mit frischem Auftritt online



Aufgeräumt hat die Radiologie Vechta – im Internet. Der neue Online-Auftritt unter www.radiologie-vechta.de kommt in frischem Design daher und mit komplett aktualisierten Inhalten.

„Wir präsentieren unser umfassendes Leistungsspektrum und unsere Servicequalität für Patienten und zuweisende Ärzte“, freut sich Björn Kretschmer, Kaufmännischer Leiter der Radiologie Vechta. „Die erklärenden Texte rund um Radiologie, Nuklearmedizin, Strahlentherapie und Mammographie werden von vielen Fotos ergänzt.“ Für die Aufnahmen wurde Fotograf Carsten Heidmann

aus Bremen engagiert. „Für Radiologen sind Bilder von hoher Qualität enorm wichtig. Wir wollen zeigen, dass hier hinter allen medizintechnischen Geräten wirklich Menschen für Menschen arbeiten.“ Online können sich Patienten jetzt über Behandlungen informieren, Fragebögen vorab ausfüllen und zuweisende Ärzte finden wichtige Infos und Fortbildungstermine.

Björn Kretschmer fasst zusammen: „Der neue Auftritt zeigt, was wir können, was alles zu uns gehört – und der radius¹⁰ steht als Download parat!“

Expansion statt Raumnot

Neues Fachärzthehaus und 120 neue Parkplätze



„Schauen Sie, das geht erstaunlich geschmeidig voran“, freut sich Dr. Andreas Huhnt. Der Radiologe blickt vom Alexanderhaus auf die Großbaustelle direkt unter seinem Fenster. „Das Krankenhaus entwickelt sich weiter. Da es mitten in Vechta steht, musste eine Lö-

sung her, die alles schafft: attraktive Praxen für Fachärzte und attraktive Parkplätze. Der Neubau erfüllt alle Kriterien. Vier Etagen für Orthopädie, Pathologie, eine onkologische Tagesklinik, eine Hautarztpraxis und ganz oben eine Praxis für Gynäkologie. Dazu kommt eine Tiefgarage mit 120 Parkplätzen und bequemem Zugang zum Krankenhaus.“ Gerade während der ersten Bauphase ist die Parkplatzsituation rund um das Hospital angespannt. Park-Tipps und eine Hinweiskarte finden Patienten und Besucher unter www.radiologie-vechta.de/aktuell. Gut zu wissen: Der Neubau soll Ende 2011 fertig sein.

Kurz notiert

Die nächsten Mammobil-Stationen:

Mitte November 2010 - Mitte Januar 2011:

Damme

Mitte - Ende Januar 2011:

Neuenkirchen-Vörden

Ende Januar - Mitte Februar 2011:

Holdorf

Mitte - Ende Februar 2011:

Dinklage



Wir gratulieren!

Bestandene Prüfungen 2010:

- Medizinische Fachangestellte:
 - Tina Schultze
 - Ardiana Gashi
- QM-Beauftragte:
 - Katrin Enneking

Qualifikation 2009:

- Fachkunde als Medizinphysik-Experte (MPE) Dipl. Phys. Sebastian Voget

Auszeichnungen 2010:

- DEGIR-Zertifikat für:
 - Dr. med. Andreas Huhnt
 - Dr. med. Frank Dürfeld

Jubiläen 2010:

- 01.07.: 10 Jahre
 - Bernadette Genesisus (MFA)
- 01.08.: 40 Jahre
 - Conny Schmidt (MFA)
- 01.08.: 10 Jahre
 - Ariane Reiners (MTRA)
- 01.10.: 10 Jahre
 - Maria Seelhorst (MTRA)

HERAUSGEBER

Radiologie Vechta
 Marienstraße 6-8, 49377 Vechta
 Telefon (0 44 41) 99 17 30
 Telefax (0 44 41) 99 17 34
info@radiologie-vechta.de
www.radiologie-vechta.de

KONZEPT, LAYOUT & REALISIERUNG

team iken, www.teamiken.de
 Redaktion: Christiane Blenski

PRODUKTION

Druckerei Breckweg, Wildeshausen